

Cameron, Peter

Was geschieht in der Nacht / dt. von Werner Löcher-Lawrence

Liebeskind, ISBN 978-3-95438-149-1, 271 S.

Dunkelheit, heftiges Schneetreiben, Kälte. Der Zug kämpft sich durch die eisige Landschaft. Ein Mann. Eine Frau. Auf dem Weg in den hohen Norden. Schweden, Finnland – unklar. Ziel der Reise: das Waisenhaus. Das Kind abholen. „Der Zug war stehen geblieben [...] Kein Mensch war zu sehen, alles verlassen, und zu hören war allein das kitzelnde Streicheln des Schnees.“ (S. 12) „Kein Lebenszeichen, nur Bäume, Schnee und Stille.“ (S. 16) Dann doch plötzlich ein Licht, ein anspringender Motor. Ein Taxi? Der Mann hat einen Zettel in der Tasche. Er liest: *Borgarfjaroasysla Grand Imperial Hotel*. Der Taxifahrer weiß offensichtlich Bescheid und fährt los. „Die Halle des Hotels war dunkel und hatte etwas Höhlenartiges, da die Wände in der Düsternis kaum zu erkennen waren.“ (S. 19) Eine fröstelnde Atmosphäre. Kubricks *Shining* kommt mir in den Sinn. Ungeheuerliches deutet sich an. Keine Gäste in der Lobby. Ein wortkarger Mann an der Rezeption. Die Szenerie: bedrückend, angsteinflößend. Was ist das für ein Hotel? Das Leben scheint stillzustehen. Immerhin kennt man die Adresse des Waisenhauses. Für den nächsten Tag wird wieder ein Taxi bestellt.

Die Gespräche zwischen der Frau und dem Mann sind von einer merkwürdig kalten Emotionslosigkeit geprägt. Trotz der ständig wiederholten Liebesbekundungen des Mannes bleibt die Frau distanziert und unnahbar. Nicht allein eine unheilbare Krankheit ist Ursache ihrer kühlen Entrücktheit. Die bevorstehende Begegnung mit dem Adoptionskind bestimmt ihr ganzes Denken. Sie ist wie besessen von dem Wunsch, in Person dieses Kindes auch nach ihrem eigenen Tod am zukünftigen Leben des Mannes teilzuhaben, eine immerwährende Spur zu hinterlassen, so die eigene Vergänglichkeit zu überwinden.

Die Taxifahrt am nächsten Tag führt das Paar irrtümlicherweise zu einer falschen Adresse. Sie befinden sich im Haus von Bruder Emmanuel, einem vermeintlichen Wunderheiler. Dessen charismatische Ausstrahlung verändert die Frau. Nach anfänglichem Zögern entsteht eine zunehmend stärker werdende Bindung zu dem Heiler. Ob doch eine Chance auf Heilung von der todbringenden Krankheit besteht? Urplötzlich glaubt sie sich auf dem Weg der Besserung, obwohl Emmanuel vehement bestreitet, Auslöser des Wandels zu sein. Der Mann hingegen ist zunehmend irritiert vom Verhalten der Frau. Beide verpassen die erste Begegnung mit dem Kind, die am Folgetag nachgeholt werden soll. Der Mann lässt seine Frau allein im Hotelzimmer zurück und erkundet die nähere Umgebung. Wortkarge Stadtbewohner und halbseidene Geschäftsleute kreuzen seinen Weg. Nach dem Besuch einer üblen Spelunke wird er Opfer eines Überfalls und einer brutalen Vergewaltigung. Immer mehr merkwürdige Ereignisse reihen sich aneinander. Die geplante Adoption gerät dabei ganz aus dem Fokus des Interesses. Bis sich die geheimnisvolle Hochstaplerin Livia Pinheiro-Rima des Mannes annimmt und die entscheidende Begegnung mit dem Adoptionskind Simon in die Wege leitet. Die Frau hat sich derweil längst in die Obhut von Bruder Emmanuel begeben, in dessen Haus sie schließlich stirbt. Oder etwa doch nicht? *Was geschieht in der Nacht?* Lesen wir vielleicht einen lang anhaltenden Albtraum?

Der Verleger Jürgen Christian Kill bringt es auf den Punkt, wenn er im Begleitbrief zum Erscheinen von Camerons Roman schreibt. „Dieser Roman ist auch eine meisterhafte Allegorie auf unsere immer größer werdenden Schwierigkeiten, zu entscheiden, was Realität ist und was nicht.“ *Was geschieht in der Nacht* ist eine beängstigend beunruhigende und geheimnisvolle Parabel zum Stand der Dinge in unserer kaum noch fassbaren Gegenwart.

SUPPORT YOUR LOCAL BOOKSHOP / ©Peter Cremer, Juni 2022